

# Der Sächsische Arbeiter-Zeitung

Bischofswerdaer

Tageblatt

Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksteilen.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpostamts zu Zeuzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.

Beilagen: Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Beilage. Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmars 15. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprechnummer 111.

Verkaufsweg: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 2.00 M., bei Zustellung ins Haus monatlich 2.25 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 8.00 M. mit Zustellungsgeld. Die Postanhalter, Postboten, sowie Zeitungsausträger und die Geschäftsstelle des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Nr. 75

Freitag, den 1. April 1921.

75. Jahrgang

## Das Leunawerk.

Die große Lebensmittelfabrik des deutschen Volkes.

Das Leunawerk ist eine Kriegsgründung, die berufen war, auch in der Friedenszeit segensreiche Wirkungen hervorzubringen. Im Mai 1918 wurde mit dem Bau begonnen, und bereits im April 1917 konnte an die Heeresverwaltung der erste Ammoniak abgeliefert werden. Das Werk betreibt die Stickstoffgewinnung aus der Luft. Der Stickstoff, in der Kriegszeit ein wichtiger Bestandteil der Munition, ist im Frieden ein unentbehrliches Düngemittel der deutschen Landwirtschaft geworden. Durch die Stickstoffgewinnung in Deutschland werden wir von dem Bezug überseeischer Düngemittel für unsere landwirtschaftliche Erzeugung unabhängig. Der Bedeutung der Stickstoffgewinnung des Leunawerkes für unsere Ernährungswirtschaft kommt man am besten auf die Weise nahe, daß man sich die Wirkung des Stickstoffes auf den Ackerboden vergegenwärtigt. Die Tagesproduktion des Wertes an Primärstickstoff von 400 T. ist gleichbedeutend mit einer Wachstumsvermehrung von acht Millionen Kilogramm Getreide. Das Leunawerk übernimmt also die Ernährung von acht Millionen Menschen. Diese Produktion wird noch im Laufe dieses Jahres um 50 o. h. gesteigert, so daß dann das Leunawerk als deutsche Lebensmittelfabrik für 12 Millionen Menschen arbeitet.

Es ist auch für den Laien interessant, zu wissen, mit welchen Mitteln ein so wichtiges Produkt in so gewaltigen Mengen hergestellt wird. Die riesenhaften Ausmaße der Fabrikanlage ergeben sich aus einigen Zahlen. Das Werk erzeugt jährlich 100 000 Kubanmeter Gas, das ist die Gasmenge, die eine Füllung des großen Gasometers der Schöneberger Gasanstalt. Die Wasserleistung des Wertes leistet so viel wie alle Wasserwerke Berlins zusammen. Die Belegschaft des Leunawerkes beträgt 20 000 Arbeiter und 2000 Angestellte. Da, wie schon bemerkt, das Werk eine Kriegsgründung ist, war es nicht leicht, diese gewaltige Arbeiterkraft heranzuziehen und zu halten. Um das Werk herum ist eine Barackenstadt entstanden, die etwa 3500 Menschen Unterkunft bietet. Gegenwärtig sind etwa 3300 Bauarbeiter mit der Errichtung einer Arbeiter- und Beamtenkolonie bei Neuröthen beschäftigt. Von den 3000 Arbeiterwohnungen, die gebaut werden sollen, hofft man, im Laufe dieses Jahres noch 700 Wohnstätten fertigstellen zu können.

Die Leitung des Wertes hat als eines der ersten deutschen Industriewerke noch während der Tagung der Ratierkonvention in Weimar den praktischen Versuch mit dem Betriebsratsystem gemacht und, wie sie selbst mit gutem Erfolge. Durch die Zusammenarbeit mit den Betriebsräten ist eine Produktionsförderung erzielt worden. Die Betriebsleitung legt Wert auf die Feststellung, daß sie sich während des Kapp-Zustandes mit der Arbeiterschaft in der Abwehr aller revolutionären Bestrebungen, die zu einer Produktionsverminderung hätten führen können, solidarisches Verhalten gezeigt hat. Es sei deshalb damals auch möglich gewesen, während die Schüsse von den Anlagen fernzuhalten. Dieser ist die Arbeiterschaft der Betriebsleitung die Antwort auf das Entgegenkommen von damals schuldig geblieben. Seit, als der Dutsch von links kam, hat die Arbeiterschaft nicht genügend Widerstand gezeigt gegen die von außen hereinwirkenden Kataklysmen. Es kam daher in Betracht zu einer Absehung des Betriebsrates und zur Bildung eines Aktionsausschusses, der versuchte, die Leitung in die Hand zu bekommen. Doch das Werk dennoch vor Schaden bewahrt wurde, ist das Verdienst der kühnen, ausdauernden Chemiker, Ingenieure und Meister. Diese konnten aber nicht verhindern, daß die Produktion in den letzten Tagen von 400 Tonnen im Tag auf 50 Tonnen herabgesunken und jetzt ganz zum Erliegen gekommen ist.

Der Ringel an einer bobenständigen Arbeiterschaft, die sich mit dem Werk identifiziert, wird der letzte Zuflucht landfremder Elemente bei einem erheblichen Teil der jetzigen Ereignisse und die Hochfinanzierung der Belegschaft verdankt. Das treibende Element für die Hochfinanzierung auf dem Wert war ein junger Mensch von etwa 22 Jahren namens Koppin, den niemand kannte und von dem niemand wußte, woher er kam. Unter seiner Führung war es, nachdem Unzufriedenheiten und Neidhülsen schon seit Wochen überhand genommen hatten, zur Absehung des Betriebsrates und zur offenen Gewalt gelangt. Daß die große Zahl der älteren Arbeiter nur unter dem Terror der jungen Gurken und gemeinsam mit den Gewerkschaften beteiligt haben, wird daraus

hervor, daß in den letzten Tagen ein Bataillon von 1000 Mann auf dem Wert ausgerüstet werden sollte. Als die Sache etwas länger dauerte, hatten sich etwa 700 Mann über die Mauern der Kaserne durch die Straße entzogen.

Ein großer Teil der Ausrüstung der kommunistischen Bänder stammt aus dem Leunawerk. Es wurden nicht nur sämtliche Kraftwagen von ihnen beschlagnahmt, die Magazine erbrochen, die Bäckerei in Betrieb genommen und das Vieh des Wertes geschlachtet, sondern auch als Munitionsfabrik dienen die Werkstätten der Fabrik. Schießpulver, Schießpulvergewehre wurden wieder in Stand gesetzt, und sogar Panzerwagen hergestellt.

Die Betriebsleitung steht auf dem berechtigten Standpunkt, daß ein für die deutsche Volkswirtschaft so wichtiger Betrieb wie die Leunawerke für die Zukunft unbedingt geschützt werden muß, und daß nur dann, wenn eine reibungslose Produktion gewährleistet ist, der Betrieb wieder aufgenommen werden kann. Sie stellt die Bedenken, abgesehen von den technischen Möglichkeiten für die Wiederinbetriebsetzung des Wertes gewisse Forderungen, die nicht politische Art sind, sondern die nur einen geregelten Betrieb vorsehen sollen. Die politische Überzeugung ihrer Arbeiter ist der Betriebsleitung gleichgültig, sie hat mit den älteren Arbeitern, die sich entsprechend der in der dortigen Gegend herrschenden politischen Richtung, dem sozialistischen Kommunismus nennen, gute Beziehungen gemacht. Es ist aber der Überzeugung, daß die jungen Leute, die heute die Träger des Aufstandes sind, nicht genügend Verantwortlichkeitsgefühl besitzen, um in einem so wichtigen lebenswichtigen Betrieb tätig zu sein. Die Leitung wird, ehe sie den Betrieb wieder in Gang bringt, fordern, daß die Arbeiterschaft sich für Ordnung auf dem Wert verbürgt, daß die Diebstähle aufhören und daß die tariflichen Vereinbarungen eingehalten werden. Ein wirksamer Schutz des Wertes wird nur dann möglich sein, wenn diese jungen Elemente dem Werte in Zukunft ferngehalten werden. Es wird der Versuch gemacht werden, eine Altersgrenze nach unten für die Arbeiter festzusetzen.

## Die Lage in Sachsen.

Dresden, 30. März. (B. S. L.) Der Ministerpräsident Bud und der Minister des Innern Hipinski wurden von Vertretern der sächsischen Deputiertenversammlung über die Lage in Sachsen befragt. Ministerpräsident Bud erklärte, in Sachsen sei außer den bekannten verbrochenerischen Akten eine aufrührerische Bewegung nicht vorhanden. Er hoffe auch weiterhin auf Aufrechterhaltung der Ordnung. Minister Hipinski erklärte, daß es in Sachsen im allgemeinen ruhig sei. Die Bewegung in Deutschland dürfte in einigen Tagen überwunden sein.

## Ein Aufruf der S. P. D.

Dresden, 30. März. Der Bezirksvorstand der Sozialdemokratischen Partei in Dresden erläßt einen Aufruf an die Dresdener Arbeiterschaft anlässlich der kommunistischen Aufbruchbewegung in Mitteldeutschland, in dem die Arbeiter Offiziellen aufgefordert werden, auch in den kommenden Tagen die erforderliche Ruhe und Besonnenheit zu bewahren, sich gegen jeden Terror energisch zu wehren und alle etwa nötigen Maßnahmen nur im Einvernehmen mit der Parteileitung zu treffen.

## Republik Pirna-Heidenau.

Dresden, 31. März. Die „Dresdener Volkszeitung“ meldet aus Pirna: Hier wurde der Generalstreik angeführt. Die Kommunisten haben die Stilllegung der meisten Betriebe durchgeleitet. Gestützt auf die Erwerbslosen haben sie die Republik ausgerufen. Die Unabhängigen warnen die Arbeiter und haben sich auch sonst gegen den Unfug gewandt. Auch in Heidenau ist ein kommunistischer Ausschuss eingesetzt worden, der die Arbeiterschaft ausgerufen hat. Doch ist die Arbeitstruhe in Heidenau-Blüthen keineswegs allgemein.

## Schwendig von den Kommunisten besetzt.

Erzgebirge, 30. März. (B. S. L.) Eine von Göttsche leitende kommunistische Bande hat heute schuldig Schwendig besetzt. Ein von Schwendig nach Leipzig abgehender Personenzug wurde von den Aufständischen beschlagnahmt. Die Besetzung wurde von den Aufständischen durchgeführt. Die Besetzung wurde von den Aufständischen durchgeführt.

## Das Stabsquartier der roten Armee ausgehoben.

Halle, 30. März. Die Polizei traf in der vergangenen Nacht zwei Kommunisten in einer diesigen Wohnung, die zwar den berühmten Schneidewind und einen gewissen Hartfeld, bei der Arbeit an. Als die Polizei eintrat, sprangen beide durch das Fenster in den Hof und verhielten sich die nachdringenden Verfolger durch Schüsse fernhalten. Ein Beamter der Schutzpolizei irrte daraufhin Schneidewind durch einen Pistolenschuß nieder. Er lag auf der Stelle tot. Der andere, der weiterverfolgt wurde, wurde gleichfalls durch Schüsse getötet. Die Durchsichtung des Raumes ergab, daß man eine überaus wichtige Entdeckung gemacht hatte. In dem Hause befand sich tatsächlich das Stabsquartier der Roten Armee für Mitteldeutschland. Man fand eine große Menge besten Kartennaterials, genaue Zeichnungen der Bahnlinien, wichtiger Fabriken usw. Man fand Pläne über die Aufstellung der Roten Armee, die Gliederung in Unterabteilungen und Bezirke. Man beschlagnahmte weiter genaue Anweisungen über die Orte, in denen Truppen mit Lager. Auch fanden sich Zeichnungen vor, die die Anstellung auf die halleischen Zeitungen erledigt worden seien, ferner etwa 50 Quittungen über große Geldbeträge, die für die Rote Armee eingekauft sind. Die Polizei nahm auch Brand dieser Zeichnungen in Halle zahlreiche Verhaftungen vor. Auch die Anweisung zur Verhaftung von Personen in anderen Städten ist erfolgt.

## Die sächsischen Bombenattentäter verhaftet.

Ein Berliner Blatt bringt unter dem 30. März folgende Meldung: Unter den in Alsterleben verhafteten Kommunisten befinden sich fünf, die dringend verdächtig sind, die Bombenanschläge auf das Landgericht in Dresden und Freiberg, sowie auf den Bahnhof Hettstedt verübt zu haben. Der Bombenbegründer gründet sich auf aufgefundenen Papiere und auf die Aussagen anderer Verhafteter, aus denen übrigens noch hervorgeht, daß die Pläne zu den Anschlügen von einem Berichterstattungsausschuss ausgearbeitet wurden, das seine Beratungen in Charlottenburg abzuhalten pflegte. Die fünf Verdächtigen sind alle Berliner. Sie sind dem Untersuchungsrichter in Halberstadt vorgeführt worden. Dort hat einer der Verhafteten das Geständnis abgelegt, an den Bombenattentaten in Dresden, Freiberg und Hettstedt beteiligt gewesen zu sein. Er und seine Komplizen seien dann nach Alsterleben gereist, um dort das Rathaus, die Post und die Banken in die Luft zu sprengen. Dieses Vorhaben ist durch das vorzeitige Eintreffen von Polizeitruppen vereitelt worden.

## Attentatsversuch in Görlitz.

Görlitz, 30. März. (B. L. S.) Wie von der hiesigen Polizei mitgeteilt wird, wurden gestern vormittag am Bahnhof vier Sprengbomben mit Zündschnuren gefunden. Die Bomben waren mit etwa vier Kilogramm Korunit gefüllt. Die Zündschnüre waren nicht angebrannt. Auf die Ermittlung des oder der Täter ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

## Die Rolle von Göll.

Halle, 31. März. (Droh.) Zur Aushebung des kommunistischen Hauptquartiers in Halle werden die „Sächsischen Nachrichten“: Fast sämtliche bekannte Kommunistenführer Deutschlands sind in den mitteldeutschen Kustland verhaftet. Das Ministerium von Max Höpfer ist durch die beschlagnahmten Dokumente festgestellt worden. Göll war Kämpfer bei Dresden in Sangernhausen und erwarb von dort seine Belohnungen nach Halle. Wie das „A. L.“ aus Merseburg berichtet, behauptet auch die Verhaftungen der Schützlinge des kommunistischen Göll eine hervorragende Rolle bei dem Aufbruch in Mitteldeutschland gespielt hat. Die meisten der Verhafteten erklärten, daß sie von Göll gezwungen worden seien, in die rote Armee einzutreten. Auch bei Schützlingen, die sich nach der Verhaftung der kommunistischen Führer in Halle geflüchtet haben, ist die Rolle von Göll festgestellt worden.

## Die Rolle von Göll.

Dresden, 31. März. (B. L. S.) Die Rolle von Göll in der Bewegung ist es in Göttsche, Hipinski, Koppin und Alsterleben ruhig gelassen. Die Bewegung zwischen die Zeitungen und keine andere Bewegung hat die Leitung der Bewegung an Göttsche übertragen.

**Städtische Bekanntmachungen.**  
Auf Blatt 201 des hiesigen Handelsregisters, die Firma ...  
Die Bestimmungen über die Vertretungsbefugnis der ...  
Statt dessen ist bestimmt worden:  
Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaft ...  
Die Geschäftsführer der Gesellschaft sind berechtigt, im ...  
Amtsgericht Bischofswerda, am 30. März 1921.

**Verteigerung.**  
Freitag, den 1. April 1921, vormittags 11 Uhr sollen ...  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.

**Bekanntmachung über den Steuerabzug u. Arbeitslohn.**  
Bei der Verwendung der Steuermarken für die ersten ...  
Werden die einbehaltenen Beträge vom Arbeitgeber ...  
Bischofswerda, am 30. März 1921.

**Städtische Bekanntmachungen.**  
**Städt. Handelsschule zu Bischofswerda.**  
Schülerabteilung: Die Anmeldung und Aufnahme neuer ...  
Mädchenabteilung: Aufnahme für den 1. Jahrgang ...  
Bischofswerda, am 31. März 1921.

**Städt. Gewerbeschule zu Bischofswerda.**  
Die Aufnahme der Gewerbeschüler erfolgt Montag, den ...  
Bischofswerda, am 31. März 1921.

**Ruhe in Berlin**  
Berlin, 30. März. (B. L. B.) Hier herrscht Ruhe. In ...  
Auch der Nachmittag ist in Berlin und Umgebung ohne ...  
Das „B. L.“ meldet: An der Nordseite der Oranien- ...  
Zur Aufdeckung der Dynamitattentate auf die Charlotten- ...  
Die Lage in Rheinland-Westfalen.

**Die Lage in Rheinland-Westfalen.**  
Eben, 30. März. Gekern abend drangen Kommunisten ...  
Remscheid, 30. März. Aus einer kommunistischen Ver- ...

**Romanistenbewegung in Nordbayern.**  
Nürnberg, 30. März. (B. L. B.) Die Romanisten ...  
Nürnberg, 30. März. (B. L. B.) Die Romanisten ...

**Einspruch gegen die Ausdehnung der feindlichen Besetzung.**  
Berlin, 31. März. (Drab.) Dem Generalsekretariat ...  
Berlin, 30. März. Seitens der Entente ist untern 18. ...

**Eine neue Note in der Entwaffnungsfrage.**  
Berlin, 30. März. Seitens der Entente ist untern 18. ...  
Zu dem Votumwechsel ist zu bemerken, daß der Berliner ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

**Neues aus aller Welt.**  
— Graf Goluchowski †. Wie die „Neue Freie Presse“ ...  
— Ein Welt-Ochsen in Persien. Durch die Steigerung ...

Die Arbeiter in einem Betriebe des Dreimotoren-Kraftwerks...

31. März. Mit Aufhebung der Besatzungsarmee der Pulverfabrik Gnatschitz am 31. März 1921...

3. Baugen, 31. März. Die gemeldeten Schieberlein Stellen...

3. Baugen, 31. März. Die gemeldeten Schieberlein Stellen...

31. März. Abgeführt ist am Ostermontag beim Abfließen von Palmfischen im Steinbruch des Schillerbühnen der Konfirmand Paul Scholz...

Letzte Depeschen

Eingreifen der Sicherheitspolizei in Borna. Borna, 31. März. (Drahtber.) Aus dem Kartell...

Die Lage in Plauen i. V. Plauen, 31. März. (Drahtber.) Die Kommunisten haben eine Versammlung abgehalten...

Die Tische gegen die Ebenenarbeit des Schatzers...

31. März. (Drahtber.) Die Tische gegen die Ebenenarbeit...

31. März. (Drahtber.) Die Tische gegen die Ebenenarbeit...

31. März. (Drahtber.) Die Tische gegen die Ebenenarbeit...

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer in Bischofswerda.

Suche für sofort ein fleißiges, ordentliches

Hausmädchen Frau Emil Lange, Bauhauer Straße 50.

Hausmädchen in besseren Haushalt (3 Damen) nach Dresden gesucht.

Hausmädchen in der Geschäftshalle des Bl. Ordentliches, fleißiges

Hausmädchen sofort gesucht. Frau Friedel, Riechmüller, Oberneukirch.

Zweiten Pferdeknecht sucht Gerth, B. idersdorf.

Ein Jüngerer Knecht wird gesucht in Geismannsdorf Nr. 34.

Jugendlicher, unbescholtener Mann als Wächter

sofort gesucht. Offerten unter W. G. 108 in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

Wer hat sein Gemüte für die Dinge des Lebens...

Stellen-Such-Bericht die jederzeit Auskunft erteilt...

Paul Görrer, Bismarckstraße 6.

Zuverlässiger Knecht um sofortigen Antritt gesucht

Paul Donath, Glaubitz Junger Mann, 28 Jahr, mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut...

Suche für Osterferien eine Schneider-Lehrstelle

Offerten erbeten an Hermann Böhme, Behrsdorf Nr. 38.

Achtung! Exportfirma

sucht aus Privatband gegen hohe Zinsen und Sicherheit größtes Kapital bis

150000 Mk.

auch in kleineren Posten aufnehmen. Offerten unter 'Export' in die Geschäftsst. des Bl. erbeten

Ca. 2-3000 Mark

Darlehen als Betriebskapital gegen Sicherheit gesucht. Off. u. P. 2. 23 an die Ge. d. Bl.

Für einen jungen Kaufmann möbl. Zimmer

eventl. mit Pension sofort zu mieten gesucht. Angebote unter G. 20 in die Ge. d. Bl. erbeten

Artur Holmann, Mechaniker, Baumitz-Thausitz, Tel. 310 Hochstr. 10

Alle Systeme

Dominator-Vollreifen

Erstklassige Gummibereifung für Lastautomobile

Günstigste Preise Sofort lieferbar



Alleinverkauf f. Sachsen Bruno Hannover, Dresden-A. 3

Spezial-Geschäft für Auto-Bereifung aller Art

Tel. 18057 - Lüttichaustr. 30 Platzverleiher gesucht

Achtung! Ziegenhalter!

Ein Poolen kleines Zentrifugen ist eingetroffen und billig abzugeben

Joh. Pöthig, Katschütz bei Seitschen.

Jung. Kaufmann sucht per 1. April möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension. Angebote unter W. G. 209 in die Geschäftsst. des Bl. erbeten.

6-8 gute Legehühner verkauft Gaus, Bismarck Str. 10.

Von eingetroffenem Waggon empfehle

hochtöne neue Bratheringe

Doz. 45.- bis 60.- 37.- bis 32.-

Neue Lachsheringe

echte holländ. Täglich frische

gute neue neue mildegehalt. Räucherfischheringe

Marinierter Heringe (vorzüglich)

Delikat-Heringe Stück 60 bis 100 Stk.

Salzheringe verschiedene Sorten

größtes Lager Stück 80 bis 150 Stk.

Sermann Heinrich, Dresdner Str. Telephone 105.

Gesucht wird eine fruchtbarste Ziege.

Stalpage Str. 9, 1.

Mitesser

2 Brut-Sennen Louis Müller, Legehühner, hat ja vertrieben in Gursch 100.

Morgen Freitag, von nachmittags 2 Uhr an

frische Mett- und Leberwurst, sowie

Gewiegltes Ernst Tille, Roffelscherl.

Sehr schöner Hund

(Dobermann) ist zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Herrenpad, wenig gefahren, daher noch sehr gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen.

Dresdner Straße 18.

Ein Fahrrad, gebr. Beschlag, eine gebrauchte Nobelbank

billig zu verkaufen. Raben, Hermannstr.

Ein neues Damenrad zu verkaufen. Selbstgekauft Kommissar.

Ein Kinderwagen u. ein Kinderstühlchen zu verkaufen. Zu erfragen bei Geschäftsst. des Bl.

Carl Hübner, Bismarckstr. 10.

Carl Hübner, Bismarckstr. 10.

Carl Hübner, Bismarckstr. 10.

Carl Hübner, Bismarckstr. 10.



### Wichtige Bekanntmachungen

Nach § 33 Absatz 1 des Wassergesetzes wird bekannt gemacht, daß der Wasserbesitzer Georg Herrmann in Spitzberg den Ausbau einer Wasserleitung auf dem Grundstück Nr. 244a des Grundbuchs für Spitzberg beabsichtigt. Etwaige Widersprüche sind binnen 2 Wochen vom Tage des Erscheinens der Bekanntmachung bei der Amtshauptmannschaft anzubringen. Beteiligte, die sich in der bestimmten Frist nicht melden, verlieren das Recht zum Widerspruch gegen die von der Amtshauptmannschaft als Wasseramt vorzunehmende Regelung.

Amtshauptmannschaft Bausen, am 26. März 1921.

### Schlussscheine bei Viehverkäufen.

Trotzdem der Kommunalverband bereits durch die Bekanntmachungen vom 20. Oktober und 19. November 1920 die Bandwirte, Fleischer und Händler auf ihre Pflichten bei Viehverkäufen und Viehtäufen bezüglich der Ausstellung der Schlussscheine hingewiesen hat, werden immer noch Schlussscheine zum Teil zu spät zum Teil gar nicht oder unvollständig ausgefüllt oder unleserliche Stücke eingereicht.

Es werden deshalb nochmals die bestehenden Vorschriften eingeschärft:

1. Über jeden Viehkauf hat der Käufer einen Schlussschein in Hoher Ausfertigung vollständig auszufüllen, vom Verkäufer selbst unterschreiben zu lassen und ihn selbst zu unterschreiben. Ein Stück bleibt im Buch und ist aufzubewahren, ein Stück erhält der Verkäufer und das dritte Stück ist sofort nach dem Kauf, spätestens aber eine Woche nach Übernahme des Viehes an denjenigen Kommunalverband abzugeben, in welchem der Käufer seinen Wohnsitz hat.

Für Sachsen besteht der Schlussschein aus zwei für Älter im Alter von unter 3 Monaten und Schafe, sowie für Ferkel bis zu 25 Kilogramm.

2. Zu den Schlussscheinen sind nunmehr ausschließlich die neuen Vorbrude zu verwenden. Die alten Schlussscheine des Viehhandelsverbandes mit den farbigen Mittelstreifen sind unzulässig und dürfen nicht mehr verwendet werden. Neue Schlussscheine des Viehhandelsverbandes halten die Fleischervereinigungen Bausen jederzeit vorrätig.

3. Es ist darauf zu achten, daß die Schlussscheine vorbrude vollständig, also nicht etwa nur teilweise ausgefüllt werden, daß die Durchschriften gut lesbar ausfallen (höchstens frisches Pauspapier!); unleserliche Schlussscheine werden als nicht eingeliefert betrachtet.

4. Bei dieser Gelegenheit werden die Fleischer nochmals darauf hingewiesen, daß sie in ihrem Verkaufsraum den vorgeschriebenen Preisausgang, welcher die jeweilige gültigen Verkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren zu enthalten hat, in leicht sichtbarer Weise anzubringen haben.

5. Um Verhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nunmehr ohne Rücksicht der Staatsanwaltschaft zur strafrechtlichen Verfolgung mitgeteilt, auch wird in Wiederholungsfällen die Entziehung der Viehhandelskarte beantragt werden.

Bandwirts, welche ohne Schlussschein Vieh verkaufen, machen sich ebenfalls strafbar. Falsche Angaben über den Verkaufspreis und falsche Gewichtsangaben werden als Irftundensüchigkeit besonders streng bestraft.

Durch Resolutionen wird sich der Kommunalverband von der Angemessenheit der Fleischpreise und von der Durchführung der vorstehenden Anordnungen überzeugen. Kommunalverband Bausen Stadt und Land, am 31. März 1921.

### Wer trägt die Schuld am Verlaß der Marne Schlacht?

Generalmajor a. D. Baumgarten-Trufius, dem wir bereits eine wertvolle Schrift über die Marne Schlacht verdanken, hat in einem neuen Erscheinen, Werke — „Deutsche Heeresführung im Marnefeldzug 1914. Beiträge zur Beurteilung der Schlachtfrage“ (August Scherl S. m. d. N., Berlin) — die Schlachtfrage über den Verlaß der Marne Schlacht erneut aufgerollt und ist in seinen tiefgründigen, auf umfassendem Quellen- und Archivstudium beruhenden, erschöpfenden Untersuchungen zu folgenden Ergebnissen gekommen:

Die Hauptschuld an der Niederlage trägt das Versagen der Obersten Heeresleitung, an besonderen des Generalobersten v. Roßke, der seiner Stellung in keiner Weise gewachsen war. War schon die Wänderung des Schlieffen'schen Operationsplanes durch Schwächung des rechten, entscheidenden Flügels zu Gunsten der in Elsch-Bothringen zurückgebliebenen Kräfte ein schwerer Fehler, so wurden auch alle Gelegenheiten, die sich trotz dieses Fehlers beim Vormarsch ergaben, um dem Gegner eine vernichtende Niederlage zu verpassen, verpaßt. Roßke führte überhaupt nicht, er ließ die Flügel am Boden schleifen, überließ die Armeeführer sich selbst, so daß der Zusammenstoß in ihren Operationen fehlte. „Eine willensstarke Leitung hätte den Sieg an sich festhalten können. Fehler des Feindes waren ihre besten Bundesgenossen. Aber Roßke überbot sie von Fall zu Fall selbst. Erst verhinderte die Nachgiebigkeit der Heeresleitung gegenüber den Sonderwünschen der Armeekorpskommandos 5 und 6 ein Gannaue in Lothringen. Dann fehlte sie bei der Leitung der zweiten, vom Gegner gebotenen Einweisung im Sambre-Maas-Binzel. Aus Mangel an Vertrauen zum eigenen Können ließ sie die Flügel immer mehr zu Gunsten des willensstärkeren Oberbefehlshabers der 2. Armee nach. Dann verfiel sie in das sprunghafte Schwanken zwischen Vormarsch auf Paris, Abzweigen nach Südost und Doppeldurchbruch in der Champagne und an der oberen Mosel. So ergab der jüngere Roßke der ihn erdrückenden Aufgabe.“

Verhängnisvoll war die Rolle, die der Führer der 2. Armee v. Bülow und sein Stabschef v. Bauenstein sowohl beim Vormarsch wie namentlich in der Marne Schlacht selbst spielten. Von ihm aus ging in Vertennung der wirklichen Sachlage der unrichtige Entschluß zum Rückzuge aus. Ohne Verbindung mit seinen Nachbararmeen, ohne richtige Kenntnis der dortigen günstigen Lage, in übertriebener Sorge um eine Bedrohung seiner Flanke und rückwärtigen Verbindungen gab er den Kampf auf und veranlaßte sogar durch direktes Eingreifen in den Befehlsbereich der 3. Armee den Rück-

zug davon. Bülow selbst hat sich in der Marne Schlacht nicht hervorgetan, er hat nur seine Pflichten als Oberbefehlshaber erfüllt. Die Schuld an der Niederlage liegt nicht bei ihm, sondern bei dem Generalobersten v. Roßke, der in der Marne Schlacht die entscheidende Rolle spielte. Der unbedingte Erfolg Bülows hätte sich nur durch die Unterstützung der 3. Armee herbeiführen lassen. Der unbedingte Erfolg Bülows hätte sich nur durch die Unterstützung der 3. Armee herbeiführen lassen.

Oberleutnant Henrich hat darüber, von der 2. Armee eilend, der letzteren im Namen der Obersten Heeresleitung den Befehl zum Rückzug überbracht und im Namen der Obersten Heeresleitung alle Anordnungen aufrecht erhalten. Damit war das Schicksal der Schlacht entschieden, die Niederlage besiegelt. Zusammenfassend kann man sagen, daß in erster Linie die Schuld an der Niederlage Roßke ist, in zweiter Linie Bülow, in dritter Linie Henrich. Die Schuld an der Niederlage ist in zweiter Linie Bülow, in dritter Linie Henrich. Die Schuld an der Niederlage ist in zweiter Linie Bülow, in dritter Linie Henrich.

Mag man auch bei manchen Ansichten des Verfassers anderer Meinung sein, so muß doch seiner Darstellung und Kritik im allgemeinen zugestimmt werden. Das Buch muß als ein abschließendes Werk über die Marne Schlacht betrachtet werden. Neues Material, das eine wesentliche Änderung in der Beurteilung der Schlacht herbeiführen würde, dürfte sich schwerlich noch beschaffen lassen, nachdem jetzt zum ersten Male auch der Bericht des Oberleutnants Henrich veröffentlicht ist. Wer das Werk durchgelesen hat, wird es nur mit Schmerz und Trauer aus der Hand legen, wenn er zu der Überzeugung gekommen ist, daß wir die Marne Schlacht hätten gewinnen können, wenn die oberste Führung nicht so spät hätte und wenn die Unterführer mehr Entschlossenheit und Verantwortungsgefühl gehabt hätten. Es fehlt aber an der notwendigen Willensstärke. „Reimt alles aus in allem. Wir sind letzten Endes nur der Willensschwäche erlegen.“

### Aus Sachsen.

Celzig, 31. März. Laßendiebe auf der Weise. Die Erfahrung hat gelehrt, daß anlässlich der Raubentwürfe neben den vielen Laßendieben stets auch eine große Anzahl internationaler Laßendiebe hier zureist, die dann bei dem während der Raubentwürfe allerorten herrschenden Gedränge Opfer ihrer Tätigkeit suchen und finden. Die Kriminalpolizei hatte deshalb zur diesjährigen Frühjahrsreise

## Magna Svendburg.

Roman von Kay Wolf.

(B. Fortsetzung. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten)

„Es ist nun aber die Zeit, Ewen, da wurde mir doch etwas angedeutet, und ich hätte mich am liebsten in ein Dachloch verdrückt. Das ging aber nicht, und so mußte ich denn die ganze Geschichte aushalten.“

Als Ewen kam, war es ganz unbekanntlich feierlich. Gerade zu Ostern war's und Großmama hatte das gute, schwarze Sammetkleid an mit der Courtschleife und dem Familienkranz. Sie sah sehr stattlich und ehrwürdig aus, und als Ewen ihr die Hand küßte, war es wirklich effektvoll.

Ich hatte zur Feier des Tages ein neues „Weißes“ bekommen, natürlich nur Wolle, wie es sich für arme Leute — Gott sei dank, daß dieser elende Zustand bald aufhören wird — schickt, aber ich glaube, es stand mir gut. Meine Vorden, die sich gar nicht mehr bändigen lassen, hatte ich auf Großmamas Anordnung mit einem hellblauen Band zusammengebunden — das machte sich sehr fein. Die Osterkerze stand ins Zimmer, alles war wie in Glanz und Licht getaucht und mein dummes, kleiner Kopf war, wie mir Ewen später sagte, ganz wie von Flammen umgeben, das hat ihm gefallen. Du mein Gott, um so ein bißchen „Rot“ in den Haaren — Dein ehrliches „Blond“ ist mir tausendmal lieber, aber es half nichts, ich mußte einige Schmeichelein von ihm in Empfang nehmen und einen duffigen Becherstrauß, denn er mir gewandt in meine Hände legte, dazu.

Während er mit Großmama alle möglichen ernsthaften Sachen besprach, steckte ich meine Nase tief in den Strauß und dabei schielte ich ein bißchen zu Ewen hinüber. Er ist noch viel hübscher als auf dem Bilde. Große, feurige, schwarze Augen, in denen es wie Sonnenglanz liegt, eine rührende Nase, ein leiter, schwarzer Schnurrbart und dicke, dunkle Lippen. Das ist der ganze Kerl. Dazu eine Gestalt wie ein junger Gott. Von seinem inneren Menschen weiß ich noch wenig. Großmama meint, das wäre in unseren Kreisen auch nicht nötig. Bei dem Diner sprach ich, meiner sonstigen Gewohnheit zum Trotz, fast gar nicht, und ich war froh, als es zu Ende war. Ich weiß nicht wie's kam, Großmamas Gegenwart beruhigte mich.

Nach Tisch machte Großmama den Vorstoß, ich sollte Bettler Ewen den Part zeigen. Er war sehr entsetzt darüber, ich sehr ängstlich. Einträchtig gingen wir aber doch hinaus. Da wurde mir leichter und ich begann zu plaudern, während wir durch den knolpenden Wald schritten. Ich erzählte von Dir, von unserem Leben und wie ich mich auch hinaus schreite in die Welt, nicht wie Du, um zu arbeiten, sondern um zu genießen. Da lächelte er so eigen und sah mir tief in die Augen, und ich fühlte, daß ich rot wurde, was ich sehr dummes fand. Da lächelte er noch mehr und während er sich bückte und mir half, die ersten Schneeglockchen, die am Boden

sproßten, zu brechen, sprach er zu mir von einem stillen, süßen Leben zu zweien. Schien mirs auch anders als ich mirs dachte, denn von Liebe und so was, wie es in den Büchern steht, sagte er gar nichts, so lauschte ich doch mit Entzücken seinen Worten, und als er mir den Strauß Schneeglockchen bot, die er gepflückt, da hielt er meine ausgestreckte Hand mit sanftem Druck fest und sagte: „Darf ich diese süße, liebe, linderhafte Hand behalten, fürs Leben, Ewig?“

Das klang so feierlich, nicht wahr? und mir wurde ganz bange. Da fing ich wie ein Baby an zu weinen. Ewen aber zog mein albernes Gesichtchen an seine Brust und küßte mich leise. „An deiner Jugend, an deiner Reinheit will ich gelunden“, flüsterte er. Wenn ich nur wüßte, wie er das gemeint hat. Großmama meinte, es wäre auch nicht nötig, und das wäre nur so eine Redensart. Ach, ich verstehe ihn öfter nicht, das macht wohl, weil ich noch so jung und unerfahren bin?

Arm in Arm schritten wir dann hinab zur Röhle, ich mußte einen Blick auf unser herrliches Meer werfen. Es war ganz einsam am Strande und in stummer Seligkeit schritten wir die Röhle entlang bis zum Leuchtturm. Da stand denn alter Freund Karras und drehte seinen alten Schwefel in der Hand.

„Guten Tag, alter Freund“, rief ich ihm lustig zu. „Sieh hier, das ist Graf Svendburg, mein Better, den heirate ich mir.“

„Dummkopf“, sagte Karras, „det is aber een hübschen wat hübschen. Ja gratuliere.“

„Danke, danke“, sagte Ewen und wollte weiter gehen, aber Karras war so leicht nicht klein zu kriegen.

„Mit Verlaub, Komtechen“, sagte er: „Wie is det mit det hübsche Fräulein Schwester, jezt et ihr all put?“

„Sie arbeitet für Geld, Karras“, sagte ich, traurig werdend, „kann es da wohl jemand gut gehen?“

„Doch, doch, nicht er und sich zu Ewen wendend, fuhr er fort: „Aber, herr Graf, det is ene, die Ragna, so wat heißt nich wieder, alleweil drav und stovt, un vorrechen um een Gesicht wie Wollsch un Blut un Haare — na, wie lauter Gold, un een Herz — det is all man so noch viel feiner als ein Edelstein. Un an die Armen un Kranken da denkt sie wie der liebe Gott selbst, un wenn der alle Karras für ihr sterben könnte, det möchte ihm allemal Vergnügen.“

Ich lachte laut auf über dem alten Karras seine Ergüsse, aber Ewen war ganz furchtbar ernst und sagte leise:

„Ragnas Stolz muß gebrochen werden, da habe ich jetzt auch noch ein Wort mit dreim zu reden.“

„Siehst Du, herr, so ist Ewen.“ Aber am alten Karras ging er hin, drückte ihm die Hand und sagte:

„Du bist ein braver Kerl, liebe deinen Schilling weiter, und wenn es not tut — stich für Ragna.“

„Siehst Du das nicht berglos? Ich sagte es ihm auch, da lag er lächelnd, ich wäre ein reigendes kleines Mädchen, das verachte Sachen noch gar nicht versteht. Er beherrschte

dann Karras sehr reich für die armen und kranken Kollegen, „im Sinne Ragnas“, wie er sagte, und dann gingen wir zur Röhle. Die Sonne war schon im Verglügen und mir wurde bange. Großmama würde ob unseres langen Ausbleibens schreiben. Aber sie stand auf ihren Stuhl geküßt, schon stehend an der Tür des Esszimmers und schloß uns glücklich in ihre Arme. Zu sagen brauchen wir gar nichts, denke mal, sie wußte schon alles. Ach und nachher kam der Ehemann, ach, der war süß — natürlich französischer — ich mag Champagner zu gern — Du auch? Und dann hielt Großmama eine Rede und wir wurden ganz feierlich verlobt. Es war ein frohlich und Du, mein Süßes, bist es auch, nicht wahr? Allmächtiger, so viel habe ich in meinem ganzen Leben nicht zusammengeschrieben. Na, es war auch nur das eine Mal. Bitte, komme doch recht schnell und laß Deine schmerzlichen Spielbürger, deren Oben Du ja wohl pflegst, einhaken im Stuhl, weicht Du, schon darum, daß Du Ewen noch triffst. Wir werden gleich nach unserer Hochzeit nach Italien fahren. Italien, das himmlische Land, von dem ich so oft träume, und im Winter, da gehen wir natürlich auch an den Hof.

Ich freue mich unsagbar darauf, findest Du Mädchen von feiner Weiber, indischer Seide mit irischen Spitzen nicht schöner, als Leinen oder Batist? Ich finde es mollig und Großmama scheint unbegrenzt bei Rasse zu sein. Im Vertrauen gesagt, ich glaube, Ewen sieht dahinter, Ra mir soll's gleich sein. Ich glaube, er ist unermesslich reich. Aber, nicht wahr, schön bin ich doch auch und Schönheit ist doch noch mehr als Reichtum?

Deine glückliche Ewig.

Ragna ließ wie gedrohen das Briefblatt sinken. Dieses Brief zu lesen, vermochte sie gleich nicht. So hatte sich also doch Ewens Gesicht erfüllt. Schmeicheln als sie geahnt und gedacht. Dieses Kind, voll Unkenntnis über Welt und Leben war drauf, verschachtet wie ein Schaf. Wäre von der eigenen Großmutter, und sie mußte machlos bestehen und zusehen, sie könnte es nicht hindern. Und der Glende, der Ewiges Schicksal gekauft, der sie selbst nicht so tief gedemütigt hatte, o, den dachte sie, und doch war es ihr, als müßte sie ihn ansehen: Schöne, schöne das Kind, das in deine Hände gelegt wurde, habe es als einen hübschen Schatz, und du wirst mich in dieser verurteilten Niederwelt Gold finden, hübsches Gold.

Ständerrichtung lag Ragna auf ihrem Bett. Die dumpfe Verdrückung legte es sich über ihre Stirn, und erst als die Ständerrichtung fast ganz verdrückt war, ging sie nach dem Schreien der alten Waise, um beim verdrückten den Schreien zu hören.

„Geduldige Geduld.“

Da müde man doch den Geduld hat. Na, so in Kind und so in verdrückt. Herr, her in Geduld, was in hat geduld. Und Augen hat er! Geduld Geduld Geduld Geduld.

